

## L02203 Arthur Schnitzler an Hermann Bahr, 9. 2. 1915

„Dr. Arthur Schnitzler

9. 2. 915

Wien XVIII. Sternwartestrasse 71

lieber Hermann, der Buchhändler Heller theilt mir mit dafs er deiner verehrten  
Gattin gefchrieben, ob fie hier nicht zu einem wohlthätigen Zwecke Schubert Lie-  
5 der fingen möchte – und da ich daraufhin mich begreiflicherweife äußerte: das  
möcht ich gern hören, – bittet er mich, als diefen Wunsch, diefe Sehnsucht (ich  
theile fie wahrſcheinlich mit vielen) dir direct zu übermitteln. Das thu ich – in der  
Empfindung etwas unbeccheiden – aber doch deiner Nachſicht gewifs zu ſein. Im  
übrigen wär es, auch abgefehn von den Schubert Liedern, die deine Frau ſo herr-  
10 lich fingen foll, ſchön, weñ man ſich wieder einmal ſehen und ſprechen könnte –  
in dieſer – Zeit, für die das Adjectiv doch erſt gefunden werden müßte!  
Von Herzen mit Grüßen von Haus zu Haus  
dein Arthur

◊ TMW, HS AM 60138 Ba.

Briefkarte, 753 Zeichen

Handschrift: ſchwarze Tinte, deutſche Kurrent

▣ 1) Arthur Schnitzler: *The Letters of Arthur Schnitzler to Hermann Bahr*. Chapel Hill: *The University of North Carolina Press* 1978, S. 114.

2) Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Göttingen: *Wallstein* 2018, S. 497.

<sup>4</sup> *geſchrieben*] am 6. 2. 1915 (*Theatermuseum Wien*, AM 27.957 BaM.)

<sup>4</sup> *wohlthätigen Zwecke*] Vgl. A. S.: *Tagebuch*, 13. 12. 1915.